

Erich Bolinius
Zum Bind 25
26725 Emden- Petkum
Erich.Bolinus@t-online.de
www.erichbolinius.de

Gedenktafeln erinnern an Fluchtwege

Am 5. Mai 2018 soll in Petkum am Fähranleger eine Gedenktafel über die Rettung von Personen vor den Nazis aufgestellt werden. Die Emdener Zeitung und die Ostfriesen Zeitung haben hierüber berichtet. Beide Berichte habe ich am Ende dargestellt.

Ich habe im November 2005 die nachstehend wahre Geschichte über die Rettung von drei Nonnen vor den Nazis auf Platt geschrieben.

Vörweg:

As ik eerstmaal dorvan hört hebb, dat de Kardinal Clemens August von Galen ut Münster an 9. Oktober 2005 in Petersdom van Rom van Papst Benedikt XVI. selig proot worden sullte, umdat he tegen de Nazis angahn is, skoot mi `n Geschicht weer in de Sinn, de ik Anfang van de fievziger Jahren in de Gaststuu van de Petjemer Klapp (Petkumer Klappe) mithört hebb. Un dorvan will ik vertellen.

Ude Reintsema redd dree Nonnen vör de Nazis

In de Gaststuu sitten veer Mannlü bi Söpke un Beer. Is Wintertied un halvdüstern. De lesd Sköflers betahlen bi de Weertsfrau "Sissi" hör Grog of Beer. Gahn na buten in de kolle Lücht, snallen hör Breinermöres unner un sköfeln up d' Deep na Petjem (Petkum) toerügg. Blot de veer Mannlü blieven sitten un vertellen un vertellen. Een Mann fallt mi besünners up. Wenn he proot, un he hett meistens dat Woord, dann kieken hum de annern mit groot Ogen un open Mund an. Ok ik bliev sitten un hör toe. He sücht so recht na ´n Fisker ut. Unner de dicke, blau, sülvstgestrickte Sweeter kann man de Tröi sehn. Ofwall he al oller is, hett sien Gesicht noch wat jögdhaftes an sük. Of un toe, wenn he sien Woorden up de annern warken lett, smüstert he vör sük hen. Sien helle Haar liggt in will Bulgen up sien Kopp. De helle, griese Overlippen- un Kinnbaart tinkelt in de Skien van de Petroleumlampen, de an de Boen hangen. In de rechte Hand hollt he ´n besünner Piep. Van de Mundstück of an buggt sük de Steel na unner, stiggt kört weer up un geiht dann in de Piepenkopp, de utsücht as ´n Eerdmantje, over. De Piep word neet kolt. De Rook, de so ´n bietje söt ruckt, sett sük in de hele Gaststuu fast. De een van de Mannlü bestellt noch ´n Runn Söpke un Beer. Un dann seggt he een paar Woorden, de bi mi as ´n Blitz inslaan. "Ude", seggt he, "du hest uns nu sovöl van dien Schmuggelfahrten in de twintiger Jahren vertellt. Nu wölen wi van di nochmal weten, wo dat was, as du de Jöden un anner Lü för de Nazis na Holland in Sekerheit brocht hest."

As de Naam Ude full, wuss ik, well dor an d' Tafel satt. Dat was **Ude Reintsema** ut Gandersum. Ik kreg recht ´n Gösehuud. De Jager, Fisker, Schmuggler, Seebar un Kaptein Ude Reintsema satt wahrchtig blot ´n Tafel van mi of. Wat harr mien Vader mi neet all over disse Mann vertellt. Löven kunn ik heel Bült neet. Aber as ik hum nu so vör mi sitten sach, harr ik keen Twiefel mehr, dat all, wat ik van hum hört harr, stimmen dee.

Un ik hörte toe, as Ude Reintsema vertellte, wo he dat anstellt harr, um van Petjem ut

Dree Nonnen vör de Nazis toe reddden

"Ji weten ja, dat ik al 1934 verskeden Lü, de van de Nazis verfolgt wurren, dorunner Bült Jöden, na Delfzijl in Holland brocht hebb. Alleen dorvan kunn `k Roman schrieven. Man een Fahrt van Petjem na Holland is besünners in mien Memoorje bleven. Un de will ik Joe vertellen.

Up de Eiland Börkem (Borkum) lernte ik de "Freiherr von Baldi, Ritter des Johanniterordens" kennen. Wi fründten uns gau an. In dat Jahr 1937, was Harvsttied, kwamm he bi mi in Gannersum up Visit. Bi hum was Willm Stindt ut Ollersum (Oldersum). Ji kennen hum ja, he hett ok vandaag noch dor sien Plünnenladen. Man dat blot nebenbi. Ik harr dat gliiek in d` Luur, dat se wat besünners van mi wullen. Aber se kwammen dormit anfangs neet rut. As dat later un later wurr, frogden de beiden mi, of se mi alleen prooten kunnen. Dorbi mutt ik seggen, dat mien Broer Willi bi mi up Besök was, un he ok bi uns satt. "Ji, könt hier alls seggen, van hier geht keen Woord rut", hebb ik hör seggt. Do fung Willm Stindt an toe vertellen. He harr dree katoolske Nonnen vör de Gestapo verstoppt. Se sullen de "katholische Jugendbund", de van de Nazis verboden was, wieder föhrt hebben. Nu wurren se söcht. Funn man hör, so kwammen s` wiss in `t KZ ("Konzentrationslager"). Se sullten na Holland in Sekerheit brocht worden. Ok de Bischof van Münster was inweeiht un inverstahn.

Ik see neet futt toe. Dat skeen mi doch `n spier toe gefahrelk. Ok mien Frau was dortegen. Doch de Freeiheer trüggelte un bedelte so um de Nonnen, dat ik see: "Willi, wenn du mitmaakst, dann löppt de Saak". Mien Broer nickkoppte blot. "Goed see ik, bi de komende Hoogwater versöken wi dat snachts van Petjem ut." Paar Dag later was dat dann sowiet. Willm Stindt un de Freeiheer van Baldi brochen mit `n Auto de dree Nonnen na de Petjemer Siel, dor harr ik mien Boot in de Tüskentied henbrocht. Dat hett keeneen mitkregen, dat fiev Lü bi mi an Boord gahn sünd un blot dree weer runner gahn sünd.

Wi wassen man nett toe de Petjemer Mu rut, as dat ut Südwest an t` Störmen fung. Dat lüttje Skipp skukelte up de groot Bulgen hen un her. De dree Nonnen speiden un speiden, un dat all unner Deck. As ik weer maal na hör kieken dee, doch ik, ik sach neet recht. Se harren sük anner Kleer antrucken un sük de Haaren ofsneedden. Se wassen neet weer toe erkennen.

Unnerwegs truff ik een mi bekannte hollandske Schmuggler. He reep mi toe: „Loop neet Delfzijl an, dor sünd de Blauen.“ He meente dormit de Waterskandarms. Wat nun doen? Welke Haben sull ik nu anlopen? Ik hebb eerstmaal de Anker smeeeten. As tüsken Dag un Dau de Störm offlaute, bün ik an Börkem un Rottem vörbi na de hollandske Eiland Schiermonnikoog skippert. Dör de Prielen sünd wi dann wieder na Ostmahorn fahren. Dor hebben wi de dree Nonnen an Land sett. Man, wat was ik bried, as wi weer in open Fahrwater wassen, un uns keen snappt harr.

`n goed Sett later sünd Willm Stindt un ik dann van de **Bischof Clemens August Graf von Galen** na Münster inladen worden. He, de wall dat hele Wark um de Hannen hat harr, hett sük düchtig bi uns bedankt. Wat sien Skülligkeit was, hett he mi fraagt. Ik hebb hum seggt, blot dat Geld för de Brannstoffkosten sull he mi geven. Mehr wull ik neet hebben. Un de hett he mi ok betahlt.

Ja, mien leev Frünnen, dat was de Geschicht van de dree Nonnen, de ik van Petjem ut vör de Gestapo reddt hebb. Un nu Sissi, skenk uns noch `n Beer un Söpke in", see Ude.

Leev Leser,

villicht hett ok disse Hülpfahrt van Ude Reintsema ut Gannersum ´n bietje dortoe bidragen, dat de Papst in Rom de Kardinal von Galen ut Münster 60 Jahr na sien Dood selig proot hett. Well weet. Gotts Wegen un Gedanken sünd van uns Minsken neet toe begriepen.

Mien Geschicht wo de Fisker un Schmuggler Ude Reintsema ut Gannersum (Gandersum) Enn van de dartiger Jahren in de lesd Jahrhunnert dree Nonnen vör de Nazis reddt hett wurr in November 2005 in ´n Emden Stadtillustrierte ofdruckt.

Een ut sien Verwandtskupp, Kornelia Florian, geb. Buisker, de in Petjemer Münt (Petkumer Münte) groot worden is, dor hett Ude ok lang leevt, hett mi ´n Manuskript van Reinhard Bruhns ut Emden för ´n Boek mit de Naam „*Ude ein freier Friese am Deich und Dollart*“ skunken. Bruhns, de an 31.12.1899 in Ditzum geboren un an 5.5.1985 in Emden stürven is, was Mester in Wolthusen, bit hum de Nazis ofsett hebben, un na d’ Krieg in Greet (Greetsiel). He beschriff up 233 Sieden dat Leven van Ude Reintsema. Wat ´n spannend Boek! Man kann dat bold neet löven, wat de Mann all beleevt hett. Was moi, wenn sük ´n Verlag finnen würr, um de Geschichten noch maal unner de Lü toe brengen. Sien Frau Marga, de in Emden leevt, un mit de ik in November 2005 dorover proot hebb un mi heel Bült over dat Leven van hör Mann vertellt hett, würr sük dorover freien.

Man nu toerügg toe de dree Nonnen, de Ude na Holland schmuggelt hett. De Geschicht, de ik vertellt hebb, steiht bold genauso in dat Manuskript van Bruhns. Man bi hum geiht de Geschicht noch wieder. Dor steiht, dat de Nonnen Lukrecia, Clementine un Josepha heeten hebben. Se harren hum schrieven wullt, man he harr noit Post kregen. Un Bruhns lett Ude up Hoogdüütsk vertellen:

„25 Jahre später war ich einmal mit meiner Frau in Süddeutschland und nahm mit Verwandten meines Schwiegersohnes an einer Wallfahrt teil. Die Reise ging nach dem Kloster „Maria Hilf!“ in Oberbayern. Um acht Uhr früh waren wir in Wolfratshausen aufgebrochen und erreichten gegen elf Uhr das Kloster. Da stand eine große Kirche, ein noch größeres Kloster und eine stattliche Wirtschaft. Meine Frau brachte die alte Oma P. in die Kirche. Ich nahm Kurs auf die Wirtschaft. Von einem großen Balkon aus hatte ich eine herrliche Aussicht. Mit einem Mal steuerte eine sehr alte Nonne auf mich zu. Sie trug einen mächtigen Humpen Bier in ihren beiden Händen. Sie stellte den vollen Krug vor mir auf den Tisch und sagte: „Grüß Gott! Wohl bekomm’s!“ und war im nächsten Augenblick auch schon wieder von der Bildfläche verschwunden. Ich war überrascht. Die Stimme kam mir bekannt vor. Die musste ich schon einmal gehört haben. Ja, schoss es mir durch den Sinn, das ist die gleiche Stimme, die schon einmal gehört habe. Das war Lukrecia, niemand anders! Ich sprang auf und eilte ihr nach. Doch wen ich auch fragen mochte, jeder schüttelte den Kopf. Ich kam nicht weiter. Da stieß ich auf den Pfarrer Meurer von Wolfratshausen. Ich erzählte dem Pfarrer das Erlebnis mit der Nonne. Er erzählte mir von einem Gelübde, das die Nonnen ablegen müssen. Sie dürften nicht einmal ihren Angehörigen schreiben, und es sei durchaus in Ordnung gewesen, dass sich auch diese Nonne gleich wieder in ihre stille Zelle zurückgezogen habe. Mit Sicherheit aber nehme ich an, dass sie mich nach 25 Jahren wiedererkannt und den Trunk kredenzt hat.“

Of dat würrelk so ´n Gelübde geven hett of noch giff, weet ik neet.

.....

Gedenktafeln erinnern an Fluchtweg

Von Benjamin Born

Geschichte Drei werden neu aufgestellt / Eine steht bald auf dem Deich in Emden-Petkum

Sie informiert über den Weg, den viele Menschen eingeschlagen haben, um vor dem Nazi-Regime zu fliehen.

Emden - Nach der Machtübernahme Adolf Hitlers am 30. Januar 1933 hatten viele Menschen einen schweren Stand im Deutschen Reich – und damit auch in Ostfriesland. Manche ergriffen die Flucht. Wer aus Emden und Umgebung kam, nutzte eine Route über den Petkumer Hafen, um von dort nach Neuschanz in den Niederlanden zu kommen. An diesen Fluchtweg will unter anderem die Emdener Stadtverwaltung mithilfe von Gedenktafeln erinnern. Im Mai soll es eine Gedenkfeier geben.

Dr. Rolf Uphoff, der Leiter des Emdener Stadtarchivs, betreut das Projekt und ist für die wissenschaftliche Recherche zuständig. „Drei neue Stationen mit Gedenktafeln soll es geben“, sagt Uphoff. Diese seien in Petkum sowie in Bunderneuland und Neuschanz. „In Nieuwe Statenzijl und in Wymeer gibt es schon Tafeln“, sagt Uphoff. Die drei neuen Infotafeln sollen voraussichtlich am 5. Mai, dem Tag, an dem die Niederländer die Befreiung von Nazi-Deutschland feiern, präsentiert werden. Das stehe aber noch nicht endgültig fest, sagt der Historiker.

Geflohen seien von 1933 bis zum Mai des Jahres 1940 hauptsächlich Sozialdemokraten, Kommunisten und Juden, berichtet Uphoff. „Die Menschen mussten über den Petkumer Hafen flüchten. Der Emdener Hafen war durch Zoll und Grenzpolizei zu gut überwacht“, erklärt er. In Petkum sei weniger los gewesen. Von dort aus hätten die Flüchtlinge nach Ditzum übersetzen können. Über Bunderneuland und Nieuwe Statenzijl sei es dann nach Neuschanz gegangen, wo man sich in der Synagoge gesammelt habe.

„Von der Synagoge aus wurden die Menschen ins Landesinnere der Niederlande verschoben“, weiß der Historiker. Die Internationale Rote Hilfe, eine kommunistennahe Hilfsorganisation, sowie die KPD Emden seien diejenigen gewesen, die den Menschen halfen, auf diesem Weg vor dem Nazi-Regime zu fliehen. „Nach der Reichspogromnacht im November 1938 haben das vor allem Juden genutzt“, erklärt Uphoff.

Die Tafeln werden DIN-A2-Größe haben. Die Texte seien noch nicht ganz fertig, verrät der Projektleiter. Lang werden sollen sie jedoch nicht – „sonst liest das ja keiner“, sagt Uphoff. Dafür sollen die Tafeln per QR-Code auf eine Internetseite weiterleiten. Dort könnten Interessierte dann weitere Hintergrundinformationen zu dem Fluchtweg bekommen. „Die Tafel in Petkum wird auf der Deichkrone stehen. So ist sie nicht sturmflutgefährdet“, erklärt Uphoff. Außerdem kämen dort viele Menschen vorbei.

Die Stadt Emden, die Gemeinden Bunde und Old-ambt sowie die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes sind an der Errichtung der Gedenktafeln beteiligt. Finanziert wird das Projekt aus EU-Mitteln sowie von Sponsoren.



Emder Zeitung vom Freitag, 23. Februar 2018, Seite 5

Tafeln sollen Fluchtwege markieren

Am 5. Mai zentrale Gedenkfeier für politische Flüchtlinge 1933-45 in Nieuweschans

Emden. „Während der Nazi-Zeit mussten sich viele Menschen im Ausland in Sicherheit bringen, weil sie wegen ihrer Ablehnung des NS-Regimes bedroht waren. Die Grenzen waren bewacht, die Verfolgten kamen aus ganz Norddeutschland und waren nicht ortskundig. Deshalb musste der illegale Grenzübergang für sie vorbereitet werden. Die Flucht wurde hauptsächlich durch die internationale Rote Hilfe und die KPD Emden organisiert. Die großzügige Unterstützung durch niederländische Helferinnen und Helfer, vor allem der CPN, die dabei selbst ihr Leben riskierten, hat vielen Menschen das Leben gerettet.“

Dieser Text, Zeitzeugenberichte und weitere Erläuterungen zu den Fluchtwegen 1933 - 1945 werden auf Tafeln zu lesen sein, die am 5. Mai, dem Datum, an dem die Niederländer die Befreiung von Nazi-Deutschland feiern, auf der Route entlang des Dollarts von Petkum bis Nieuweschans aufgestellt werden sollen.

Emdens Stadtarchivar Rolf Uphoff berichtete am Mittwoch im Kulturausschuss von dem deutsch-niederländischen Projekt mit Beteiligten aus Emden, Bunde und Neuschans. Es ist eine Fortsetzung der Aktion, die bereits 2017 in Statenzijl begonnen hatte (wir berichteten). Uphoff war in diesem Projekt mit der wissenschaftlichen Recherche betraut worden.

Noch seien die Texte auf den Tafeln auch noch nicht gänzlich zusammengestellt. Die Standorte für die neuen Tafeln sind aber mit Petkum, Bunderneuland und Statenzijl festgelegt. Am 5. Mai wird es dann eine zentrale Gedenkfeier in Nieuweschans geben. Von dort soll ein Shuttle-Service von Ort zu Ort fahren, wo die Tafeln enthüllt werden. In Petkum soll das an diesem Tag gegen 16.30 Uhr so weit sein.

Die Tafeln werden einheitlich in der Größe DIN A2 gefertigt, sagte Uphoff. Viele Texte passen da nicht drauf, zumal diese in beiden Sprachen, in Deutsch und Niederländisch, zu lesen sein sollen. Es werde aber auch eigens eine Internetseite dazu eingerichtet, auf der detailliertere Informationen und Ergebnisse der Recherche nachlesbar sein sollen.

Uphoff unterstrich die Wichtigkeit dieses Projekts noch mit dem Vergleich zur heutigen Situation und zu den Kriegsflüchtlingen, die in Europa Zuflucht suchen. So gesehen seien die Tafeln auch eine „Mahnung vor Tendenzen zum autoritären Staat und der Hinwendung nach rechts“.

Das Projekt wird durch EU-Mittel und Sponsoren finanziert. sts